

Konzeption der Kindertagesstätte St. Wolfgang



Wunderburg 9

91353 Hausen

Tel.: 09191/31613

E-Mail: st-wolfgang.hausen@kita.erzbistum-bamberg.de

home-page: kita-hausen.de

Träger: Kath. Kirchenstiftung St. Wolfgang Hausen

Inhalt

1. Grußwort des Kita-Teams.....	4
2. Geschichte der Kindertagesstätte	5
3. Rahmenbedingungen	6
3.1. Gesetzliche Grundlagen	6
3.2 Art der Einrichtung	7
3.3 Unser Einzugsbereich	7
3.4 Räume und deren Besonderheiten	7
3.5 Außenanlagen.....	8
3.6 Öffnungszeiten	9
3.7 Buchungszeiten und Betreuungskosten (siehe Anhang bzw. Homepage).....	9
3.8 Essensversorgung	9
3.9 Entgeltregelung	11
3.10 Ferienregelung / Schließtage	11
3.11 Aufnahmeverfahren	11
4. Unser Profil als kath. Kindertageseinrichtung.....	12
4.1 Unser Bild vom Kind	12
4.2 Leitsätze.....	13
4.3 Konzeptionelle Schwerpunkte.....	13
5. Grundprinzipien der pädagogischen Arbeit	13
5.1 Rolle, Haltung und Selbstverständnis der Erzieherin	13
5.2 Partizipation, Ko-Konstruktion, Demokratieprinzip, Inklusion.....	14
5.3 Pädagogischer Ansatz.....	16
5.4 Formen der pädagogischen Arbeit.....	16
5.4.1 Gruppenübergreifende Arbeitsweise / teiloffen.....	16
5.4.2 Das Freispiel	16
5.4.3 Kinderkonferenzen	17

5.4.4 Wind- und Wettertage	17
5.4.5 Projektarbeit.....	17
5.5 Lernverständnis / Lernmethodische Kompetenz	17
5.6 Bedeutung der Basiskompetenzen.....	18
5.6.1 Personale Kompetenz / Selbstwahrnehmung.....	18
5.6.2 Kognitive Kompetenz	18
5.6.3 Physische Kompetenz.....	19
5.6.4 Soziale Kompetenz	19
5.7 Beobachten und Dokumentieren	20
5.8 Tagesablauf im Kindergarten.....	20
5.9 Übergänge	21
5.9.1 Übergänge von Elternhaus in den Kindergarten	21
5.9.2 Mikrotransitionen – kleine Übergänge im Alltag	22
5.9.3 Übergänge von der Krippe in den Kindergarten	23
5.9.4 Übergänge von dem Kindergarten in die Schule.....	23
6. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	26
7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	29
8. Teamarbeit und Qualitätssicherung.....	30
9. Öffentlichkeitsarbeit.....	31
10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	31
11. Sonstiges.....	32

1. Grußwort des Kita-Teams

In unserer Kindertagesstätte „St. Wolfgang“ mit zwei Kindergartengruppen und einer Krippengruppe möchten wir durch unser Betreuungsangebot die Lebenswelten von Kindern aktiv mitgestalten. In Kooperation übernehmen sowohl Eltern als auch pädagogische Fachkräfte gemeinsame Verantwortung für das Kind. Frühkindliche Bildung und Erziehung, sowie die Qualität der Betreuung stehen im Zentrum der Aufmerksamkeit.

Kinder brauchen andere Kinder. Der verbindliche Kontakt eines Kindes mit anderen Kindern ist notwendig, um sein persönliches, soziales und kulturelles Lernen zu entfalten. Damit Kinder sich in einem kindgerechten Umfeld entwickeln können, brauchen sie einen Ort, wo sie andere Kinder erleben, wo sie spielen, toben und erforschen können. Mit anderen Worten einen Ort, an dem sie Selbständigkeit, Selbstvertrauen und ihre sozialen Kompetenzen entwickeln und stärken können.

Wir sind bemüht, diesen Weg durch ein gutes Vertrauensverhältnis zu begleiten und eine Atmosphäre des liebevollen Angenommenseins und der Geborgenheit zu schaffen. Die soziale Einstellung, die Lernbereitschaft und die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit hängen von den ersten Erfahrungen des Kindes ab. Unsere Kinderkrippe und unsere beiden Kindergartengruppen bieten somit eine wesentliche Ergänzung zur Familienerziehung.

**Wir wünschen uns, dass Sie und Ihre Kinder
gerne in unsere Einrichtung kommen und sich bei uns wohlfühlen!**

Unser Team

In frühkindlichen Einrichtungen obliegt uns Erzieherinnen die anspruchsvolle Aufgabe, die Chancen und Entwicklungspotentiale der Kinder zu erkennen und zu fördern.

Liebevolle und professionelle Betreuung durch geschultes Fachpersonal

Grüne Gruppe /Kiga	Alica	Fachkraft für Kindertagesstätte/Gruppenleitung
	Sabine	Kinderpflegerin
	Luisa	SEJ-Praktikantin

Orange Gruppe /Kiga	Mara	Erzieherin/Gruppenleitung
	Teodora	Kinderpflegerin
	Alma	Assistenzkraft (gruppenübergreifend tätig)
	Monique	Erzieherin (Teilzeit) Leitung der Mittagsbetreuung VS Hausen
	Carsten	Berufspraktikant
Krippengruppe Sternenwichtel	Theresa	Erzieherin u. Krippenpädagogin/Gruppenleitung
	Nadine	Kinderpflegerin
	Lara	Berufspraktikantin
	Annika	Erzieherin (Teilzeit)
	Rainer	Hausmeister
	Susanne	Reinigungskraft und Hauswirtschaftshilfe

Leitung der Kindertagesstätte: Heidi Herrmann / Erzieherin
Trägervertretung/Verwaltung: Irene Lotter

Praktikanten unterstützen die Krippen- und Kindergartengruppen im Rahmen ihrer päd. Berufsausbildung oder als Schnupperpraktikanten während der Schulzeit.

Dieses Jahr 2024/25 ist in jeder Gruppe zusätzlich eine Praktikantin in der Ausbildung zur Kinderpflegekraft tätig.

Auch Ehrenamtliche Helfer sind in unserer Einrichtung tätig, sowie Schüler und Umschüler, die sich für unsere Berufe interessieren.

Die Kita ist auch offen für Hospitationen (meist Familienangehörige), Geschwisterkinder und Teamkinder.

2. Geschichte der Kindertagesstätte

Der Kath. Kindergarten „St. Wolfgang“ wurde im Jahr 1978 gegründet. Es war die erste Einrichtung dieser Art in Hausen.

Träger der Einrichtung ist die Kath. Kirchenstiftung „St. Wolfgang“, Hausen, seit Sept. 2015 vertreten durch Pfarrer Klaus Weigand.

Kita Beauftragte ist Frau Irene Lotter, die in Kooperation mit dem Träger und zuständigen Behörden die Kita Verwaltung erledigt und innerbetriebliche Angelegenheiten abwickelt.

Vom Gründungsjahr bis zum Jahr 2005 war Geistl. Rat, Pfarrer Michael Kramer in den Verantwortungsbereich des Kindergartens „St. Wolfgang“ gestellt. Nach seinem Rücktritt in den Ruhestand wurden die Pfarreien Hausen und Heroldsbach zusammengelegt und bilden seit diesem Zeitpunkt einen Seelsorgebereich, für den anfangs Pfarrer Noppenberger, Heroldsbach, zuständig war. Ebenfalls vom Gründungsjahr 2005 ab, wurden die Geschäftsgänge der Kita und der Finanzbereich von Kirchenpfleger Herrn Hofmann getätigt.

In den Anfangsjahren war der Kindergarten „St. Wolfgang“ eine 3 gruppige Einrichtung und wurde mit 75 Plätzen belegt. Als die Kapazitäten erschöpft waren, wurde im Jahr 1996 in Hausen ein zweiter Kindergarten „Zur Lohe“ gebaut. Von da an war es jederzeit möglich, einen Kindergartenplatz zu erhalten.

In der Kita. „St. Wolfgang“ wurde schließlich über einige Jahre die Schulkindbetreuung angeboten, da ein großer Bedarf gegeben war, in der Gemeinde aber keine Betreuungsmöglichkeit bestand. Erst als sich ein Träger für diese Aufgabe fand, wechselte die Schulkindbetreuung zur AWO an die Schule.

Schließlich investierte man in die Zukunft, und entschloss sich zur Errichtung einer Krippengruppe und der Generalsanierung der Kita von 2012 – 2013. Frau Lotter hat mit viel Engagement wesentlich zur Generalsanierung beigetragen. In der Zeit der umfangreichen Umbaumaßnahmen waren die Kinder mit ihren Erzieherinnen im benachbarten Bürgerhaus untergebracht. Im Oktober 2013 war der Umbau fertiggestellt und die Krippen- und Kindergartenkinder konnten in die neuen Räume einziehen.

Am 18. Mai 2014 fand schließlich das große Fest der Einweihung statt und die symbolische Schlüsselübergabe des Architekten Herrn Schönfelder an die Kinder und die Kindergartenleitung.

„Kinder optimal fördern, betreuen und gut auf das Leben vorbereiten“

3. Rahmenbedingungen

3.1. Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlage für die gesamte Arbeit in unserer Kita ist das Bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (abgekürzt BayKiBiG), welches im Jahr 2005 in Kraft getreten ist.

In der Ausführungsverordnung wird uns die Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) als Orientierungsrahmen vorgegeben. Er versucht Bildungs- und Erziehungsprozesse für Kinder von Geburt an bis zur Einschulung umfassend und systematisch zu beschreiben, und so einen klaren Bezugsrahmen für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und für die Zusammenarbeit mit den Grundschulen zu schaffen.

Auf Bundesebene ist unser rechtlicher Auftrag im SGB VIII verankert, der Schutzauftrag nach §8a SGB VIII wird umgesetzt und diese Konzeption ist unter anderem Voraussetzung zur Erteilung einer Betriebserlaubnis.

3.2 Art der Einrichtung

Unsere kath. Kindertageseinrichtung, als eine Verbindung zur kirchlichen und politischen Gemeinde, ist eine familienergänzende Institution und trägt zur Ausweitung des kindlichen Erfahrungsraumes bei, sowie dem Hineinwachsen in die Gesellschaft.

3.3 Unser Einzugsbereich

Der Ort „Hausen“ liegt zwischen den Städten Forchheim und Erlangen und verkehrsmäßig an der Bundesstraße 4 und der A 73, Frankenschnellweg. Hausen besteht aus einem über 1000 Jahre alten Ortskern, einigen Einzelhöfen, einigen Neubausiedlungen und dem Ortsteil Wimmelbach, das sich 1972 im Zuge der Gebietsreform an Hausen angeschlossen hat. Durch die Entwicklung der 80er Jahre veränderte sich die Dorfstruktur grundlegend von einer ländlichen Gemeinde zu einem stadtnahen „Wohndorf“. Überwiegend existieren Einfamilienhäuser und nur noch wenige bewirtschaftete Bauernhöfe und Handwerksbetriebe. Viele der Eltern arbeiten in den Firmen der benachbarten Städte. Linienbusse verbinden Hausen mit Forchheim, Baiersdorf, Heroldsbach und Erlangen. In der Ortsmitte befinden sich die Pfarrkirche „St. Wolfgang“, daneben die Grundschule von Hausen und in unmittelbarer Nähe unsere Kindertagesstätte „St. Wolfgang“. Durch die Entstehung des Neubaugebietes „Zur Lohe“ sind vor allem junge Familien und Neubürger in die Gemeinde gezogen, die in unserer Kita mit den ortsansässigen Bürgern gut in Kontakt kommen können. In kaum 10 Minuten Fußweg zu unserer Kita entfernt befindet sich ein Wohngebäude in dem regelmäßig Familien mit Migrationshintergrund untergebracht werden, die einen Asylantrag gestellt haben.

Wir versuchen die Arbeit und Zielsetzung unseres Kindergartens nach der Lebenssituation von Kindern und Familien auszurichten:

Unsere Kita bietet deshalb:

- Räume, in denen sich Kinder unterschiedlicher Herkunft treffen können
- Platz zum Spielen, Bewegen und für Kreativität
- drinnen und draußen die Möglichkeit zu abenteuerlichem, phantasiereichem Spiel
- den Kindern die Möglichkeit, miteinander u. ohne Erwachsene etwas zu tun
- Nachmittagsangebote in der Einrichtung

3.4 Räume und deren Besonderheiten

Unsere neu sanierte Kindertagesstätte wirkt insgesamt freundlich und hell. Mit den Lichtkuppeln und neuen Fenstern ist sie lichtdurchflutet und hat ein bestimmtes Farbkonzept. Demnach besitzt jede Gruppe ihre eigene Farbe, (gelbe Krippengruppe, orange und grüne Kindergartengruppe) und im Turnraum ist die blaue Farbe dominant. Auch an der Eingangstüre und der Außenfassade sind diese Farben wieder zu finden. Lärmschutzdecken

und eine gute Lüftungsanlage wurden ebenso installiert, wie gleichermaßen neue Wasserrohre, Heiz- und Sprechanlage.

Der gesamte Krippenbereich, mit Gruppen-, Schlaf- und Wickelraum, Garderobe u. Sockenzone wurde neu errichtet und bietet 12 Kindern gut Platz. Ein Außenspielgelände mit Spielgeräten und Sandkasten für die Kleinen und zwei Krippenwägen zu regelmäßigen Ausgängen stehen gleichfalls zur Verfügung (siehe Anhang / Konzeption „Krippe“).

Durch die umfassenden Umbaumaßnahmen entstand eine ansprechende Küche, auch „Kinderrestaurant“ genannt, die zu verschiedenen Zwecken genutzt werden kann. Wir servieren hier das tägliche Mittagessen und die „kleinen Küchenzwerge“ backen und kochen zwischendurch auch mal selbst. Eine Erweiterung der Küche durch eine Mensa mit ausreichend Sitzgelegenheiten für beide Kindergartengruppen ist in Planung.

Im Erdgeschoss befinden sich außerdem Turnraum, Büro, Personalraum, Garderoben und Toilettenbereich, wobei das Erwachsenen-WC behindertengerecht ausgestattet ist.

Im aufgestockten Bereich über der Küche befindet sich ein größerer Abstell- und Ausweichraum, mit neu möblierter Sitzecke für Dienstbesprechungen.

3.5 Außenanlagen

Der Spielplatz der Kita hat insgesamt eine große Außenfläche mit Büschen und Bäumen und bietet den Kindern genügend Platz, ihren Bewegungsdrang auszuleben und im Freien tätig zu werden. Zu den Spielplatzgeräten zählen eine Rutschbahn, Vogelnestschaukel, Balancierbalken, großzügige Kletteranlage, Spielhäuser und eine Baustelle im Sandkastenbereich mit Matschbrunnen.

Ein großflächiges Sonnensegel deckt die Sandkastenfläche nahezu komplett vor ungesunder Sonneneinstrahlung ab und weitere Sonnenschirme, sowie Bäume und Büsche sorgen für den nötigen Sonnenschutz.

Die verschiedenen Holzhäuser sind ein beliebter Treffpunkt der Kinder im Freien, in denen auch gerne Rollenspiele gespielt werden.

Eine eigene gepflasterte Verkehrsfläche ist für Roller, Dreiräder und andere Fahrzeuge vorhanden. Hier können die kleinen „Verkehrsteilnehmer“ bereits gewisse Regeln beachten und verschiedene Körpererfahrungen sammeln.

Am neuangelegten Hochbeet erproben sich die kleinen Gärtner mit Säen, Pflanzen, Gießen, Ernten und beobachten das Wachsen und Reifen.

3.6 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten orientieren sich an den Bedürfnissen der Eltern und an den Richtlinien des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG)

Die z. Zt. geltenden Öffnungszeiten sind:

(evtl. abweichende Öffnungszeiten der Krippe beachten; siehe Konzeption Krippe)

Montag bis Donnerstag	7.30 Uhr bis 16.00 Uhr
Freitag	7.30 Uhr bis 15.00 Uhr

In diesem Rahmen können Eltern die Betreuungszeiten ihrer Kinder buchen.

Bringzeit: 07.30 Uhr – 08.40 Uhr

Päd. Kernzeit: 08.45 Uhr – 12.45 Uhr

1. Abholzeit: 12.45 Uhr – 13.00 Uhr

Ruhezeit: 13.00 Uhr – 13.30 Uhr

Angebote und

Freispiel am Nachmittag: 13.30 Uhr – 16.00 Uhr/15.00 Uhr

Abholzeiten ab 13.30 Uhr flexibel.

Zusammenlegen beider Kigagruppen zur **Nachmittagsgruppe** ab ca. 14.45 Uhr.

An den Nachmittagen werden verschiedene Angebote vom Vormittag weitergeführt,

Freispiel im Gruppenraum, Garten oder der Turnhalle (z. B. ein Bewegungsangebot an der Kletterwand) ermöglicht.

3.7 Buchungszeiten und Betreuungskosten (siehe Anhang bzw. Homepage)

3.8 Essensversorgung

Unsere Einrichtung nimmt am Eu-Schulprogramm mit Obst und Gemüse teil / abokiste.

Einmal wöchentlich werden wir mit bevorzugt regionalen und saisonalen Produkten für die Kindergartenkinder beliefert. Der tägliche Obstteller ist fester Bestandteil beim Kinderfrühstück und wird je nach Verfügbarkeit auch als Nachmittagssnack angeboten.

Wir unterstützen somit die regelmäßige Versorgung der Kinder mit Obst und Gemüse und fördern gleichermaßen gesunde Ernährungsgewohnheiten.

Die Mittagsverpflegung

Für die Mittagskinder wird warmes Essen geliefert. Mit einer Smartphone-App können Sie bei Kitafino direkt das Essen be- und abbestellen und auch die Abrechnung erfolgt über diesen Weg.

Der Essenslieferant ist der S-Bar Catering Service, der die Speisepläne abwechslungsreich und möglichst ohne Zusatzstoffe gestaltet. Es besteht die Möglichkeit allergen -, glutenfrei zu bestellen oder vegetarisch.

Pro Mahlzeit wird ein Betrag von 3,70 Euro erhoben,
für Krippenkinder pro Essen 3,50 Euro

Es gibt ebenfalls die Möglichkeit für mittags eine 2. Brotzeit mitzubringen oder einen zu Hause gefüllten Thermo-Essensbehälter.

Leitlinien für eine vollwertige und gesunde Ernährung bei Tisch sind im Folgenden:

Das Mittagessen beinhaltet wöchentlich, wie im Basispaket des Anbieters umschrieben, folgende Komponenten:

- täglich frisch zubereitete Mittagsgerichte
- dreimal wöchentlich frisches Obst, Rohkost, Salat oder Dessert

Aus pädagogischer Sicht ist Essen mehr als reine Nahrungsaufnahme, weshalb folgende Konsequenzen daraus resultieren:

- unser „Kinderrestaurant“ ermöglicht den Kiga-Gruppen, die Essenszeiten in einer ruhigen Atmosphäre abseits des Spielgeschehens zu gestalten
- es gibt keine langen Wartezeiten; das Essen ist vorbereitet, wenn die Kinder an den Tisch kommen
- Als Tischgemeinschaft beginnen wir mit einem Gebet oder einem kleinen Lied oder reichen uns die Hände zu einem Tischspruch
- Die Essensausgabe bezieht individuelle Wünsche mit ein (Motivation ungewohntes Essen zu probieren, kein Zwang)
- Nach Möglichkeit dürfen die Kinder sich auch selbst bedienen (Hygienerichtlinien) und das Essen abholen, da für die Theke auch eigene Kinderpodeste vorhanden sind
- Alle Besteckformen werden zum Geschirr angeboten und Schöpfgerätschaften, die für die Kinder handhabbar sind
- Während der Tischgespräche lernen die Kinder sich mitzuteilen, Vorlieben und Abneigungen zu äußern und andere Ansichten zu respektieren
- Genuss erfahren und „Fremdes“ ausprobieren
- Besteck adäquat benutzen lernen / Auge-Hand-Mund-Koordination / Kiefer-Mundmuskulatur trainieren, als feinmotorische Kompetenz
- An einer Gemeinschaft teilhaben und sich selbst dabei versorgen können / Teilen und Abwarten lernen / Verantwortung übernehmen, zum Beispiel andere bei der Essensvergabe unterstützen, als soziale Kompetenz
- Wir legen Wert auf eine angenehme Atmosphäre, gute Tischmanieren und fördern die Kinder, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu stillen. Wir zwingen keine Kinder zum Essen oder Trinken und üben keinen Druck aus, allenfalls ermuntern wir und erinnern an das Essen und Trinken.

Wir möchten, eine gute Essenskultur pflegen

3.9 Entgeltregelung

Die Beiträge der Kindertagesstätte werden 12mal im Jahr erhoben und per Lastschriftverfahren eingezogen.

3.10 Ferienregelung / Schließtage

Eine Ferienordnung wird jeweils für den Beginn eines neuen Kita-Jahres erstellt und den Eltern schriftlich ausgehändigt, sowie in der Eltern-Info-App und der Homepage veröffentlicht.

Die Schließtage werden 30 - 35 Tage nicht überschreiten.

Feste Ferienzeiten sind meist zwischen 23. Dezember und 06. Januar, in der 2.

Pfingstferienwoche und drei Wochen im August. Einzelne Schließtage, wie beispielsweise Rosenmontag, Faschingsdienstag, Brückentage oder wegen möglicher Teamfortbildungen werden gleichfalls zeitnah bekanntgegeben.

3.11 Aufnahmeverfahren

Es gibt Anmeldetage zu Beginn eines jeden Kalenderjahres (Jan/Feb) für das darauffolgende Kita-Jahr ab 01. September. Die Bekanntgabe erfolgt als Anzeige im Gemeindeblatt, den „Hausener Nachrichten“, und auf unserer Homepage.

Bei den Anmeldetagen können Informationen ausgetauscht und individuelle Wünsche geklärt werden. Themen wie die Konzeption, Tagesablauf und Buchungsmöglichkeiten können besprochen werden und die Einrichtung von Eltern und Kindern besichtigt werden. Das Team steht für kurze Gespräche zur Verfügung und kann Fragen beantworten.

Im Anmeldegespräch werden Daten über das Kind und seine Personensorgeberechtigten (meist Eltern), die Betreuungswünsche, die Nutzungszeiten und weitere für die Einrichtung notwendige Daten (z. B. Allergien) im Anmeldeformular erfasst. Dieses kann auch im Vorab von der Homepage geladen und ausgefüllt werden.

Eine Anmeldung während des Jahres ist jederzeit möglich, ebenso das einwerfen eines vollständig ausgefüllten Anmeldeformulars in unseren Briefkasten oder Zusendung per Email.

Alle Anmeldungen werden an die anderen Kitas der Gemeinde Hausen/Wimmelbach weitergeleitet, somit ist jedes angemeldete Kind bei allen Kitas der Gemeinde gelistet, außer eine Kita wird auf dem Anmeldeformular gestrichen.

Die Kitas der Gemeinde setzen sich nach den Anmeldetagen zusammen und organisieren die Unterbringung der angemeldeten Kinder. Wünsche der Eltern werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Es erfolgt eine Zusage durch unsere Kita und die Zusendung eines Erhebungsbogens als Datengrundlage zur Erstellung des Betreuungsvertrages. Nach Abgabe des ausgefüllten Erhebungsbogens und Vorzeigen von weiteren nötigen Dokumenten (z. B. Impfbuch zwecks Masernschutz/-immunität, Früherkennungsuntersuchungsheft) wird der Betreuungsvertrag erstellt und mit Unterschrift der Personensorgeberechtigten und des Trägers wirksam.

Eine Einladung zu einem Informationsnachmittag für die Eltern folgt im Juni/Juli vor dem Kita-Start.

Erste Fragen und Informationen können ausgetauscht und ein Termin zu einem „Schnuppertage“ für das Kind in der jeweiligen Kiga-Gruppe ausgemacht werden. In der Krippe entfällt der Schnuppertag und wird durch eine längere Eingewöhnung mit Bezugsperson ersetzt, siehe hierzu die Krippenkonzeption mit dem Unterpunkt "Eingewöhnung".

Aufnahmekriterien:

Aufnahmekriterien gelten für die zur Verfügung stehenden freien Plätze in der Kita, die neu belegt werden können.

Wir berücksichtigen:

- Personalkinder haben Vorrang vor allen weiteren Kriterien und umfassen alle Kinder im verwandtschaftlichen Verhältnisse, deren Betreuung das bestehende oder zukünftige Arbeitsverhältnis des benötigten Personals einschränkt
- Geschwisterkinder der in der Einrichtung bereits aufgenommenen Kinder, soweit diese altersmäßig in die Gruppenstruktur der bestehenden (Krippen-)Gruppe integriert werden können, unter Berücksichtigung weiterer familiärer Gegebenheiten
- vorrangig Kinder mit dem Wohnort Hausen (bei freien Plätzen können wir auch Kinder anderer Gemeinden aufnehmen)
- Berufstätigkeit der Eltern
- familiäre Gegebenheiten (z. B. Alleinerziehende/r, soziale Härten)
- das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder
- Vorgaben des Landratsamtes/Jugendamtes

Die endgültige Einteilung in die jeweilige Gruppe obliegt dem päd. Personal. Wünsche können gerne geäußert werden.

4. Unser Profil als kath. Kindertageseinrichtung

Wir möchten jedem Kind die Erfahrung vermitteln, bedingungslos erwünscht zu sein. Das christliche Profil wird sichtbar gemacht durch gegenseitige Offenheit, Toleranz, Zuwendung, Rücksichtnahme und Wertschätzung aller Kinder und Menschen unterschiedlichster Konfessionen.

Die Kinderbetreuung in unserer Einrichtung orientiert sich grundsätzlich an den Bedürfnissen und Anliegen der Familien im Kontext mit unserer Gesellschaft.

Der kirchliche Jahresfestkreis ist ein Orientierungsrahmen für unsere pädagogische Arbeit.

4.1 Unser Bild vom Kind

„Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit“ (BayKiBiG)

Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit sind uns daher sehr wichtig.

Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lernprozessen ein.

Daraus ergibt sich:

- Kinder haben Zeit und Möglichkeit, vieles auszuprobieren, zu verändern, mit zu gestalten
- wir greifen die Ideen der Kinder auf und unterstützen sie in ihren eigenen Lernprozessen
- wir achten besonders auf die Bedürfnisse der Kinder

Kinder haben Rechte: sie haben ein Recht auf bestmögliche Bildung und ein Recht, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperliche Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen.

Kinder haben **umfassende Mitsprache, ein Beteiligungs- und Beschwerderecht** und deshalb räumen wir den Kindern Entscheidungs- und Handlungsfreiheit ein. (siehe Punkt 5.2 Partizipation)

4.2 Leitsätze

Leitziel unserer päd. Bemühungen ist es, Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.

4.3 Konzeptionelle Schwerpunkte

Unsere familienergänzende Einrichtung mit integrierter Krippengruppe ermöglicht es, Familie und Beruf zu vereinbaren.

„Buntes Spielen und Lernen“, verbunden mit Naturerfahrungen, viel Bewegung und Handeln im sozialen Kontext ist unser konzeptioneller Ansatz.

Mit unserer Pädagogik möchten wir einen Beitrag leisten zur sozialen Sicherheit und Orientierung, weil dies Plattformen sind, von denen sich die Kinder selbständig in die nächste Lebensphase bewegen.

5. Grundprinzipien der pädagogischen Arbeit

5.1 Rolle, Haltung und Selbstverständnis der Erzieherin

Das Personal hat stets Vorbildfunktion und nimmt jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit wahr. In der täglichen Interaktion mit den Kindern geschieht Erziehung – Bildung – Betreuung. Gleichermaßen entsteht im empathischen, fürsorglichen und respektvollen Umgang ein wertvoller, päd. Bezug zum Kind.

Die professionelle Begleitung des kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesses, indem sich Kinder über bereitgestellte Lernarrangements und situative, pädagogische Begleitung Schlüsselkompetenzen aneignen können, sind die Kernaufgaben unseres päd. Auftrags. (BayKiBiG)

5.2 Partizipation, Ko-Konstruktion, Demokratieprinzip, Inklusion

Kinder zu beteiligen ist

- ein „Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse“, da Bildung mit der aktiven Beteiligung der Kinder einhergeht
- notwendig für die Gestaltung von Inklusion, da eine Pädagogik der Vielfalt nur durch individuelle Beteiligung der Einzelnen umzusetzen ist
- ein wichtiger Beitrag zum Kinderschutz
- die Kinderstube der Demokratie
- Entwicklung und Lernen des Kindes auf einer aktiven, selbstbestimmten Ebene

Mitbestimmung der Kinder im Kita Alltag:

- die Kinder werden in den Entscheidungen des täglichen Geschehens miteinbezogen (z.B. Dauer und Nutzung der Freispielzeit, Wind- und Wettertag gemeinsam planen, gemeinsames Frühstück, Entscheidungen über Spielbereiche, -partner, -gestaltung treffen, Projekte und Feste mitplanen und gestalten, Angebote flexibel und individuell nutzen...))
- Kinder äußern ihre Interessen und dürfen ihre Rechte einfordern: (z.B. „ich mag das nicht“ / „ich würde lieber“ / „kannst du mir helfen“ / „ich möchte mit XY spielen oder nicht“ / „wenn ich satt bin, muss ich nicht zwingend aufessen“ / „ich habe Durst und trinke selbstverständlich jederzeit“ / „bei Unwohlsein und Erkrankung“ werden Bezugspersonen benachrichtigt ...)
- Die Interaktion zwischen den Beteiligten gestaltet sich respektvoll und dialogisch (Kindern zuhören und sie verstehen / bewusst machen: wie fragt man sie, ohne sie zu bedrängen oder ihnen eine Antwort in den Mund zu legen / eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen und äußern, verschiedene Blickwinkel einnehmen, Kompromisse suchen)
- die Mitbestimmung und Gestaltung beruht auf den individuellen Möglichkeiten des Kindes, es wird je nach Entwicklungsstand einbezogen, unterstützt und gefordert

Offene Form der Beteiligung:

- In Kinderkonferenzen
- im Erzähl- und Morgenkreis und zu jeder Zeit können die Kinder sich mitteilen, Anliegen, Bedürfnisse einbringen, Beschwerden, Wünsche und ihre Gefühle äußern, finden Gehör und können "wirksam" werden

Umsetzungsmethoden:

- mit der Erzählkugel, Erzählfrosch oder einem anderen Gegenstand hält das sich mitteilende Kind ein Instrument in der Hand, das ihm Erzählfreiheit/-zeit und Selbstsicherheit vor der Gruppe gewährleistet
- Bewusstes Zuhören, Toleranz und Akzeptanz, Warten können ... sind für die gute Gesprächssituation erforderlich und müssen in jeder Alltagssituation präsent sein

- das Personal hat die Aufgabe auf Signale der Kinder zu achten und sie bei der Äußerung ihrer Bedürfnisse zu unterstützen, bzw. diese zu erfragen oder für sie zu verbalisieren

Beschwerderecht:

- Kinder dürfen sich jederzeit beschweren und müssen das Gefühl haben ernst genommen zu werden und nach Möglichkeit etwas zu bewirken
- Wir nehmen die Beschwerde zunächst wertfrei entgegen und besprechen Hintergründe und Lösungsmöglichkeiten mit den Kindern
- Wünsche und Anregungen der Kinder werden situationsbezogen und individuell täglich abgefragt/es wird nachgefragt, um jedes Kind wahr zu nehmen
- zur Qualitätssicherung unserer Einrichtung kann einmal im Jahr auch eine umfangreiche Befragung bei den Kindern durchgeführt werden

Projektbezogene Beteiligung:

- Planung von gemeinsamen Aktivitäten, Ausflügen, Umgestaltung des Raumes ...

Umsetzungsmethoden:

- Die Ideen der Kinder im Spiel werden aufgegriffen und erweitert
- Im Entstehungsprozess sind die Kinder aktiv dabei und bereichern mit unserer Unterstützung, auch hinsichtlich von Material, ihr Spiel- und Lernprojekt
- Die Kinder übernehmen Gruppendienste, gestalten selbst ihre Räume und Spielbereiche (Höhlen, Spielecken, Fenster ...)
- Die Kinder nutzen Angebote und dürfen diese auch verändern, erweitern

Kinderbeteiligung als Basis für das Gemeinschaftsgefüge beinhaltet auch Mitverantwortung und Pflichten. Eigene Verantwortungsbereiche wie z.B. „das eigene Fach/Garderobenplatz ordentlich halten, den Essensplatz Abräumen, einem Patenkind behilflich sein“ etc. werden übertragen und erfordern respektvollen Umgang untereinander. Der Kinderbeteiligung als „gelebte Alltagsdemokratie“ räumen wir einen hohen Stellenwert ein, ebenso wie das christlich soziale Miteinander als Grundlage einer funktionierenden, respektvollen Gemeinschaftsstruktur. Dabei besteht auch ein Aspekt darin, Individualität zuzulassen und zu unterstützen, aber ebenso Gemeinschaftssinn und Solidarität zu leben und eine Balance zu schaffen.

Begleitung der individuellen Lernprozesse der Kinder durch Ko-Konstruktion. Die Aktivität des Kindes in der sozialen Interaktion mit Personal und Kindern, zum gemeinsamen Entwickeln, Entdecken, Lernen und Begreifen.

5.3 Pädagogischer Ansatz

Nach dem Grundprinzip des ganzheitlichen Bildungsgeschehens gestalten wir in der Kita die Lernfelder. Bei der Planung und Durchführung werden individuelle Bedürfnisse und Interessen berücksichtigt.

- Entwicklungsbereiche werden verbunden
- Ganzheitlichkeit (Herz-Hand-Verstand)
- Orientierung an der jeweiligen Lebenssituation
- Auf aktuelle Ereignisse gehen wir flexibel ein
- Erziehungspädagogik: feste Gruppe und feste Bezugspersonen
- teiloffene Arbeit bezogen auf Räumlichkeiten und Aktionen
- Selbst- und Mitbestimmung

5.4 Formen der pädagogischen Arbeit

5.4.1 Gruppenübergreifende Arbeitsweise / teiloffen

„Offen zu sein“ bedeutet für uns, sich vielfältig aufzuschließen und in Beziehung zu treten. Die offene Grundhaltung führt zu einem lebendigen Miteinander in einem „Haus für Kinder“.

Damit Kinder jedoch auch Sicherheit und Geborgenheit erleben können, ist es uns wichtig, dass die Kinder eine sog. Stammgruppe haben, also feste Bezugspersonen und Freunde. Der Druck auf Kinder, sich verändern zu müssen, ist nicht vorherrschend. Unsere Türen der Gruppenräume öffnen sich jedoch ständig. Dadurch erweitern sich die Spielmöglichkeiten im Umfeld des Gruppenraumes (Flur, Turnraum, Waschraum, Küche). Die Kinder können zu bestimmten Zeiten und vor allem beim sog. „offenen Haus“ die Stammgruppe verlassen und sich in anderen Gruppen aufhalten. Das kann auch das Außenspielgelände mit umfassen. Kinder erweitern so ihre Kontakte und Spielmöglichkeiten.

Angebote und Projekte werden gruppenübergreifend ermöglicht.

5.4.2 Das Freispiel

„Spielend die Welt erfassen – spielend lernen für die Zukunft“

Im Spiel des Kindes ereignen sich wesentliche Lernprozesse, deshalb darf nach Herzenslust gespielt werden. Wir sind bemüht, möglichst gute Spielbedingungen zu schaffen in Bezug auf Raum, Material und Anregungen. Das Personal fördert das dem Alter entsprechende Spielverhalten und setzt Impulse. Jeder Versuch der Eigentätigkeit und Selbstständigkeit wird unterstützt.

Die Freispielzeit ist für die gesamte Persönlichkeitsentfaltung des Kindes sehr wertvoll. Das Kind lernt in der Gemeinschaft mit vielen anderen, selbständig auf andere zuzugehen, mit ihnen zurechtzukommen, sich sprachlich auszudrücken, einen Standpunkt zu vertreten und Konflikte zu lösen. „Spiel“ ist Ausdruck inneren Erlebens, ist Kennenlernen und Begegnung mit der Welt.

„Spiel ist das Wesen des Kindergartenalltags“:

- Selbstbewusstsein stärken,
- Mitbestimmen und entscheiden dürfen
- Erfolgserlebnisse haben
- Erfahrungen sammeln
- Motorik schulen
- Sprache üben
- Soziale Fähigkeiten ausbauen
- Spaß haben

5.4.3 Kinderkonferenzen

Diese finden regelmäßig im Stuhlkreis statt, um Bedürfnisse der Kinder, Ideen, Beweggründe, Wünsche in Erfahrung zu bringen, mit ihnen zu besprechen und zu planen.

5.4.4 Wind- und Wettertage

Waldtage, Exkursionen zum Kartoffelacker, zum Bauernhof, durch das Dorf etc. sind erlebnisreich und schaffen vielfältige Naturerfahrungen.

5.4.5 Projektarbeit

Für diese Art unserer pädagogischen Arbeit, geben uns die Kinder den Anstoß und die Ideen. Von uns Erziehenden ist nur gutes Hinhören nötig und ein Orientieren an den Bedürfnissen der Kinder.

Projekt kann alles sein, was sich auf die Erfahrungswelt der Kinder bezieht, z.B.

„Wenn Farben sich berühren“ / „Eine Auseinandernehm-Werkstatt“ / „Zahlengärten“ / „Waldprojekt“ / „Tonprojekt“ / „Festgestaltung“ etc.

Dabei sehen wir die Kinder und uns selbst als „Forschende“. Projektweg und Projektverlauf sind wichtiger als das „Endprodukt“. Die Planung eines Projektes, die gemeinsame Durchführung und Auswertung geschieht mit den Kindern.

5.5 Lernverständnis / Lernmethodische Kompetenz

Wir verhelfen den Kindern dazu, sich Ideen zu erarbeiten, selbst auszuprobieren, Informationen selbst zu beschaffen und zu verarbeiten. Wir geben Impulse, Denkanstöße, stellen Fragen usw. Lerninhalte werden zudem erklärt, wiederholt und vorgezeigt. Lernen durch hören, sehen, handeln. Die Vielfältigkeit des Lernens wird den Kindern angeboten, um eigene Lernwege einzuüben.

Mit den Kindern reflektieren wir das Lernverhalten.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung geboten wird.“

Emmi Pikler

5.6 Bedeutung der Basiskompetenzen

Ziel der pädagogischen Arbeit unseres Kindergartens ist es, sog. Basiskompetenzen für die Persönlichkeitserziehung der Kinder zu schaffen:

Personale	Kompetenz	(das Kind lernt, sich selbst zu organisieren)
Kognitive	Kompetenz	(das Kind wird in seiner Wahrnehmung gestärkt)
Physische	Kompetenz	(Körperbeherrschung u. körperliches Wohlbefinden pflegen)
Soziale	Kompetenz	(Fähigkeiten zum Handeln im sozialen Kontext erwerben)

5.6.1 Personale Kompetenz / Selbstwahrnehmung

Selbstwertgefühl

Wir wollen dazu beitragen, dass Kinder sich für wertvoll erachten, mit sich zufrieden sind. Deshalb vermitteln wir möglichst viel Anerkennung und Wertschätzung auf Grundlage des christlichen Wertbildes einer bedingungslosen nicht leistungsorientierten Wertschätzung.

Positives Selbstkonzept

Das Kind soll ein positives Bild von sich selbst entwickeln, sich als lern- und leistungsfähig betrachten, kompetent sein im Umgang mit seinen Gefühlen, Selbstbewusstsein entwickeln. Wir versuchen demnach viel Lob, erzieherische Unterstützung und Gelegenheiten zu geben, dies durch eigenes Handeln, Sicherheit und Erfolge zu erlangen.

Autonomie erleben

Wir gestehen den Kindern Freiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten zu.

Kompetenz erleben

Kinder sollen sich als Personen erleben, die Probleme oder Aufgaben selbständig meistern können, d.h. bei Erfolg loben, bei Misserfolg vermitteln wir Zuversicht, dass es das nächste Mal besser klappen wird.

Selbstregulation

Das Kind lernt sein eigenes Verhalten und Emotionen (Wut, Angst, Ärger) zu steuern.

5.6.2 Kognitive Kompetenz

Differenzierte Wahrnehmung

Kinder werden angeregt, ihre Sinne zu nutzen, z.B. bei Tastübungen, Lauf- oder Fühlparcour, Geschmacks- und Riechübungen

Denkfähigkeit

Wir fördern logisches Denken durch didaktische Spiele, Experimente, Lösungssuche im Alltag, Bausätze ...

Wissensaneignung

Kinder sollen sich altersgemäße Kenntnisse aneignen, z.B. Farben, Begriffe, Zahlen

Gedächtnis

z.B. Geschichten nacherzählen, kleine Gedichte, Verse, Reime, Lieder lernen, bestimmte Handlungsabläufe in einer bestimmten Reihenfolge durchführen

Problemlösefähigkeit

Päd. Personal unterstützt die Kinder dabei, indem sie ihnen Probleme nicht abnehmen, sondern die Kinder ermuntern, nach (Konflikt-) Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Zum Problemlösen gehört auch das Lernen aus Fehlern.

Kreativität

Diese zeigt sich durch Ausdruck im künstlerischen Bereich, z.B. malen und basteln nach eigenen Vorstellungen und Ideen, aber auch selbsterfundene Texte auf Melodien singen, sich rhythmisch zur Musik bewegen, bauen und Problemlösungen sind kreative Formen.

5.6.3 Physische Kompetenz

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

Das Kind soll lernen, grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen und eine positive Einstellung gegenüber gesunder Ernährung vermittelt bekommen. Der eigene Körper soll als schützenswert und wertvoll erachtet werden.

Wir erstellen mit den Kindern Hygieneregeln u. achten auf häufiges Händewaschen. Wir haben einen gesunden Frühstückstag pro Monat und Gespräche zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen. Gefahren und Eigenschutz wird besprochen.

Grob- und Feinmotorische Kompetenz

Das Kind übt Körperbeherrschung und Geschicklichkeit zu entwickeln, u.a. durch Turnen, Rhythmik, Bewegung im Freispiel und Garten, Autogenes Training, Yoga für Kinder ...)

5.6.4 Soziale Kompetenz

Beziehungsfähigkeit

Im Kindergarten haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind.

Uns ist wichtig, mit den Kindern über soziales Verhalten zu sprechen und einzuüben.

Kommunikationsfähigkeit

Kinder lernen, sich angemessen auszudrücken und Gesprächsregeln einzuhalten, z.B. Andere ausreden lassen, ihnen zuzuhören

Wir geben den Kindern viele Gelegenheiten für Gespräche in Kinderkonferenzen, im Gesprächskreis, bei der Bilderbuchbetrachtung, Freispiel usw.

Kooperationsfähigkeit

Kinder lernen mit anderen Kindern und Erwachsenen, bei bestimmten Aktivitäten

zusammenzuarbeiten, sich abzusprechen, gemeinsam zu planen, über Erfahrungen zu sprechen, z.B. bei Projekten, Vorbereitung von Festen, Planung täglicher Aktivitäten ...

Konfliktmanagement

Zwischenmenschliche Konflikte treten im Kleinkindalter gehäuft auf. Kinder sollen lernen, wie sie die Verschärfung von Konflikten verhindern, eigene und fremde Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu benennen, eigene Impulse zu kontrollieren und schließlich Kompromisse zu finden.

5.7 Beobachten und Dokumentieren

Im Rahmen der Früherkennung und Prävention beobachten wir unsere Kinder in regelmäßigen Abständen im freien Spiel und bei Angeboten. Dadurch erhalten wir einen gezielten Überblick über das Verhalten des Kindes und den Entwicklungsstand. Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in unserer Kindertageseinrichtung.

Beobachtungen

- sind für pädagogische Fachkräfte Basis und Anlass für das Gespräch mit den Eltern,
- informieren über den Verlauf und das Ergebnis von Entwicklungs- und Bildungsprozessen
- ermöglichen eine systematische Reflexion der Wirkungen bisheriger pädagogischer Angebote
- unterstützen eine auf das einzelne Kind bezogene Planung künftiger Angebote
- fördern fachlichen Austausch und kollegiale Zusammenarbeit in der Einrichtung
- sind eine Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten und Schulen

Unsere Beobachtungen dokumentieren wir anhand von Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak, Perik). Sie beinhalten das Sprachverhalten und das Sprachverständnis (Sprachstand), die kognitive Entwicklung, Spiel-, Lern- und Sozialverhalten, Wahrnehmung und Orientierung, sowie die Motorik.

Diese Beobachtungsdaten sind vertraute Daten und werden im Sozialdatenschutz vertraulich behandelt.

5.8 Tagesablauf im Kindergarten

7.30 – 8.00 Uhr Frühdienst – erste Bringzeit

Die Kinder sammeln sich gruppenübergreifend in der Grünen Gruppe.

8.00 – 8.40 Uhr zweite Bringzeit

Alle Kinder kommen in der Stammgruppe an und gestalten ihre Freispielzeit. Nun haben alle Eltern die Kita verlassen.

8.45 – ca. 9.30 Uhr Morgenkreis

Im Morgenkreis begrüßen wir uns mit einem Lied, einem Spiel oder der Erzählkugel und überlegen uns, wer fehlt. Wetter, Datum, Wünsche, Ideen, gemeinsame Planungen für den Tag werden besprochen.

9.30 – ca. 10.15 Uhr gemeinsames Frühstück.

Wir frühstücken gemeinsam, um anschließend die Zeit für Freispiel und Angebote nutzen zu können. Die Kinder wählen ihre Sitzplätze selbst und bestimmen was und wieviel sie von ihrer mitgebrachten Brotzeit essen.

10.15 – 12.45 Uhr Fortsetzung der Freispielzeit mit gezielten Angeboten

(Die Nachmittagskinder der Orange Gruppe essen von 12.00 - 12.30 Uhr zu Mittag. Die Küche bietet max. 18 Essensplätze. Deshalb findet das Mittagessen bei vielen gebuchten Mittagskindern auch zusätzlich in der Kindergartengruppen statt.)

Die Kinder wählen in der Freispielzeit selbst ihren Spielpartner, Spielmaterial, Spieldauer und Ort aus. Alle Räumlichkeiten werden nach Möglichkeit in das Freispiel der Kinder einbezogen, so z.B. der Turnraum mit Kletterwand, der Flur und Intensivraum und der Garten.

Spiel im Freien

Der Aufenthalt im Freien findet nahezu täglich statt, außer bei Dauerregen.

Die Kinder können dabei ihren Bewegungsdrang ausleben, Naturerfahrungen sammeln und haben ausreichend frische Luft.

Gezielte Lernangebote:

Zum jeweiligen aktuellen Themenbereich, dem Jahreskreis oder sonstigem situativen Ansatz nehmen die Kinder an unterschiedlichen Lernangeboten teil. Die Inhalte richten sich nach dem BayKiBiG. Das sind u.a. Musik und Bewegung, Literacy, Sachgespräche, Experimente, gestalterische Tätigkeiten u.v.m.

12.45 – 13.00 Uhr erste Abholzeit

Die ersten Kinder werden abgeholt, es ist Zeit für ein kurzes Tür- und Angelgespräch über den Tag, auch der Wochenrückblick gibt allgemeine Informationen.

13.00 – 13.30 Uhr Mittagessen Grüne Gruppe und Ruhezeit (kein Abholen möglich)

Im "Kinderrestaurant" der Küche, nimmt die zweite Gruppe das Mittagessen ein.

Die Abholzeiten am Nachmittag sind ab 13.30 Uhr flexibel.

13.30 – 16.00/15.00 Uhr Freispiel der Kinder

Sie basteln, spielen, arbeiten an Projekten, die am Vormittag begonnen wurden, auch der Garten und die Turnhalle werden genutzt.

Um 14.45 Uhr werden beide Gruppen zur Nachmittagsgruppe zusammengefasst und um 16.00/15.00 Uhr endet der Kindergarten tag, die Kita sperrt zu.

5.9 Übergänge

5.9.1 Übergänge von Elternhaus in den Kindergarten

Anmeldegespräch

Im Anmeldegespräch tauschen sich Eltern und Erzieher gegenseitig Informationen aus.

Gesprächsinhalte sind das Kind in seiner Persönlichkeit, seine Vorlieben, Verhaltensweisen, Ängste, Stärken usw.

Fragen, die die Eltern an die Einrichtung haben, werden beantwortet. Das Kind nimmt ersten Kontakt mit den Erzieherinnen und anwesenden Kindern auf.

Schnuppertag

An einem Besuchstag in der Einrichtung, darf das Kind mit einer erwachsenen Bezugsperson, Spielecken, Spielmaterialien, Kinder und Erzieherinnen kennenlernen, spielen oder das Geschehen im Kindergarten beobachten. Auch alle Räumlichkeiten wie Gruppenräume, Küche, Sivi, Kindertoilette und der Bewegungsraum sind selbstverständlich zugänglich.

Informationsnachmittag

Die neuen Kindergarteneltern werden vor Beginn der Kindergartenzeit zu einem Informationsnachmittag oder – abend eingeladen, in dem allgemeine, wichtige Hinweise gegeben und Fragen beantwortet werden.

Kindergarten Eingewöhnung

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres werden die Eingewöhnungszeiten gestaffelt, d.h. nicht alle neuen Kinder beginnen gleichzeitig am ersten Kindertag.

In den ersten Tagen können Eltern mit ihrer kurzen Anwesenheit in der Spielzeit noch eine große Sicherheit für ihr Kind geben.

Ein Abschied wäre in den Situationen möglich, in denen das Kind sich wohlfühlen scheint. Vorteilhaft ist es, den Abschied deutlich zu machen und sich nicht wegzuschleichen.

An den ersten Kindertagen ist auch ein früheres Abholen aus der Kindergartengruppe möglich, damit die Trennungszeit nicht zu lange für das Kind wird.

In der allmählichen Eingewöhnung wird das Kind in eine Position versetzt, in welcher es seinem natürlichen Interesse an Kindern und vorhandenen Spielzeugen durch Kontaktaufnahme und Exploration nachkommen kann.

Kindergruppe und Spielzeug bieten somit ein Gegengewicht zu den angstausslösenden Momenten, indem sie das Kind dazu bewegen, sich selbst vom Elternteil zu lösen und sich neu zu orientieren.

5.9.2 Mikrotransitionen – kleine Übergänge im Alltag

Im Alltag erleben die Kinder immer wieder kleine Übergänge. Das kann der Wechsel von Personal, Aktionen, Räumlichkeiten oder Spielecken sein.

Damit die Kinder einen entspannten Umgang mit diesen Änderungen erlernen können, werden diese in der Eingewöhnung so gering wie möglich gehalten. Turnen und Aktionen wie das „Offene Haus“ finden erst ab ca. Oktober statt.

Übergänge finden möglichst mit dem gleichen Ritual, zur gleichen Zeit statt und werden angekündigt.

Im gemeinsamen Morgenkreis wird besprochen, dass wir heute in den Garten gehen könnten, die Lehrerin für die Vorschulkinder zu Besuch kommt oder morgen eine Geburtstagsfeier stattfindet.

Neue Situationen werden begleitet und mit bekannten Ankerpunkten versehen, an denen sich das Kind orientieren kann und Halt finden kann (z. B. bekannte Bezugspersonen, Freunde, bekannte Räumlichkeiten). Auch das Kind kann Übergänge anstoßen, z. B. den Spielbereich wechseln oder mit einer unbekannten Person des Personals an einer Aktion teilnehmen. Auch diese Übergänge werden achtsam begleitet.

5.9.3 Übergänge von der Krippe in den Kindergarten

Übergangsgespräch

Mit den Eltern findet ein Gespräch zum Übergang in die Kindergartengruppe statt. Im Mittelpunkt steht die Persönlichkeit des Kindes und was sich im Kindergarten für das Kind verändern wird. Auf Informationen aus dem Kindergartenalltag und Fragen der Eltern wird eingegangen.

Die Krippenleiterin der Kita. gibt gleichfalls Auskunft über den Entwicklungsstand des Kindes, dessen persönliche Vorlieben u. dgl. an das Kindergartenpersonal weiter.

Schnuppertage

Der Übergang von der Krippe in die Kindergartengruppe geschieht meist fließend, da die Krippenkinder bereits an die Einrichtung gewöhnt sind, die Räumlichkeiten und die ErzieherInnen schon etwas kennen und mehrmals die Kindergartengruppen besuchen dürfen. Gezielte Schnuppertage beginnen aber nicht früher als 6 Wochen vor Kindergartenbeginn.

Kindergarten-Eingewöhnung

Die Anwesenheit der Eltern in der Kindergartengruppe wird nicht zwingend erforderlich sein, wenn die Schnuppertage unkompliziert verlaufen sind. Zur Sicherheit des Kindes sind im Notfall die vertrauten Bezugspersonen aus der Krippe nach wie vor in der Nähe und greifbar.

5.9.4 Übergänge von dem Kindergarten in die Schule

Vorbereitung der Kindergartenkinder auf die Schule

Die Schulvorbereitung allgemein geschieht während der gesamten Kindergartenzeit in einem Lern- und Entwicklungsprozess bis hin zum Schuleintritt. Sie schafft ein Potential, damit Kinder den Anforderungen der Schule und evtl. darüber hinaus gewachsen sind. Der Blick richtet sich auf die Förderung der Basiskompetenzen als auch auf die Förderung schulnaher Vorläuferkompetenzen, auf denen die Schule aufbauen kann (z.B. Sprachentwicklung, Begegnung mit der Schriftkultur).

Beispiele aus dem Kindergartenalltag:

Förderung der Sprechbereitschaft und der sprachlichen Entwicklung im Kindergarten durch:

- freies Erzählen, Lieder, Gedichte, Abzählverse, Reime, Fingerspiele
- Vorlesen von Bilderbüchern und Geschichten
- Schaffen von Sprechanlässen z.B. im Rollenspiel und Nacherzählen von Geschichten

Einüben von sozialen Verhaltensweisen

- Kontaktfähigkeit: Ungezwungen auf andere Kinder zugehen, mit anderen Kindern reden und spielen, andere ansprechen und um Rat fragen können ...
- Kooperationsfähigkeit: andere Kinder in gemeinsames Handeln miteinbeziehen, in eine Gruppe einordnen, Kompromisse akzeptieren, anderen Kindern helfen können
- Konfliktverhalten: Konflikte mit anderen im Gespräch lösen, sich um Wiedergutmachung bemühen

- Regelbewusstsein: Vereinbarungen einhalten, warten können, verlieren können...

Einüben praktischer feinmotorischer Tätigkeiten

- Handhabung verschiedener Stifte oder Wachsmalkreiden
- Umgang mit Schere, Klebstoff, Knetmasse
- Fähigkeit, Papier zu reißen oder zu falten, mit Fäden zu weben,
- Beim Ausmalen von Bildern, Begrenzungen einhalten

Das letzte Jahr vor der Schule

Was brauchen die Vorschulkinder? Sie möchten unbedingt ernst genommen werden, in dem, was sie denken, fühlen und tun. Sie möchten etwas „Richtiges“ tun und lernen können.

Mit den Gegenständen der Erwachsenenwelt möchten sie reale Vorgänge bewältigen, z.B. die Bearbeitung von Stein, Ton und anderen Werkstoffen, die Steuerung sozialer Prozesse. Sie machen mit, wenn sie an relevanten Vorgängen entscheidend und gestaltend beteiligt werden.

Spezielle pädagogische Angebote für die Vorschulkinder im letzten Kindergartenjahr sind:

- Das „Würzburger Trainingsmodell“
ein Sprachprogramm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit „Hören, lauschen, lernen“ (Lauschspiele, Reime, Sätze und Wörter, Silben, Anlaute, Phoneme)
- „Komm mit ins Zahlenland“
spielerische Entdeckungsreise in die Welt der Mathematik, wo der Zahlenraum von 1 – 10 erforscht und erfahrbar wird
- „Haus der kleinen Forscher“
Dabei darf nach Herzenslust experimentiert werden und zusätzlich werden naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen gesammelt.
- „Supertreff der Vorschulkinder“
z.B. beim Schulwegtraining bzw. wenn eine extra Besichtigung, Nachtwanderung oder gemeinsames Eisessen etc. vereinbart werden
- "Vorschulangebote"
z. B. Gestaltung und Bestückung eines Vorschulmäppchens, Aufgabenblätter, altersgemäß herausfordernde Kreativangebote
- Vorkurs Deutsch 240 für nichtdeutsch- und deutschsprachig aufwachsende Kinder

Damit der Übergang gelingen kann und relativ problemlos verläuft, haben wir Angebote in Kooperation mit der Schule für die einzuschulenden Kinder. Dazu zählen:

- Besuch der Lehrkraft im Kindergarten

Ein erstes Kennenlernen und gegenseitige Kontaktaufnahme ist gegeben.
Die Lehrkraft interessiert und beteiligt sich am Spiel der Kinder, um sie aus ihrer vertrauten Umgebung abzuholen.

- Das Besichtigen des Schulgebäudes mit den Vorschulkindern, die Teilnahme an der „Osterhasenwerkstatt“, am Schulspiel, an einer gemeinsamen Sportstunde und Wandertagen mit den Erstklässlern sorgen für ein angstfreies Hineinschnuppern in die Schulwelt.
- Die Hospitation im Unterrichtsgeschehen der ersten Klassen ist ein Besuchsangebot, um viele Erfahrungen über den Schulalltag „Schule“ zu bekommen.
- Besuch der Schulkinder z. B. Vorleseaktion der Schule in der Kita
- im 1. Jahr nach der Kita haben die neuen Schulkinder die Möglichkeit nach Schulschluss oder in den Ferien zu Besuch in die Kita zu kommen. Auch Geschwisterkinder oder Verwandte können in die Kita zu Besuch kommen.

Die Begleitung und Unterstützung vermittelt den zukünftigen Schulanfängern Sicherheit.

Kooperation mit der Schule:

- In enger Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule tauschen wir uns aus. Beide Institutionen tragen demnach mit ihren Einflüssen dazu bei, dass das Kind, die für seine Entwicklung benötigte Begleitung und Unterstützung erhält, um den Übergang erfolgreich zu bewältigen. Die Erzieherinnen im Kindergarten, die jedes betreute Kind sehr gut kennen, können an der Entscheidung der Frage, ob Kinder im schulpflichtigen Alter eingeschult werden sollen, beteiligt werden. Hierfür wird allerdings die Einwilligung der Eltern benötigt und die Eltern werden über das Gespräch informiert. Durch eine entsprechende Mitwirkung im Einschulungsverfahren kann die Kontinuität in der Erziehung und Bildung des Kindes gewährleistet werden, wenn es vom Kindergarten in die Schule wechselt.
- Elternabend zur Schulfähigkeit
Fragen der Eltern bezüglich der Schulfähigkeit ihres Kindes und der bevorstehenden Einschulung werden in einem Informationsabend für Eltern der Schulanfänger geklärt. Hierzu stellt sich, die zur Kooperation beauftragte Lehrkraft den Eltern im Kindergarten zu einem Vortrags- und Gesprächsabend zur Verfügung.
- Bei weiteren Kooperationstreffen von Lehrkräften und Erzieherinnen bleibt der Dialog mit der Schule bestehen. Das Gespräch nach Schuleintritt ist bei den Kindern wichtig, über die vor Schuleintritt Einzelgespräche geführt worden sind. Die Lehrkraft sollte nachfragen dürfen, wenn für sie die eine oder andere Frage noch auftaucht.

Wir Erzieherinnen im Kindergarten sind interessiert an einer Rückmeldung, wie es den Kindern im ersten Schuljahr ergangen ist, um unsere Arbeit zu reflektieren.

- Schulkinder (ehemalige Kindergartenkinder) besuchen zu verschiedenen Anlässen die Kita (z. B. am ersten Schultag, um ihre Schultüte zu zeigen, Feste, Veranstaltungen). Auch Geschwisterkinder sind zu diesen Anlässen herzlich willkommen!

Übergangsbewältigung als gemeinsamer Gestaltungsakt.

6. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Nach dem Grundprinzip des ganzheitlichen Bildungsgeschehens gestalten wir im Kindergarten die Lernfelder für die Kinder.

6.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung / Werteorientierung

Wir vermitteln den Kindern christliche Werte und Normen für das Leben in der Gemeinschaft wie in der Gesellschaft. Der Glaube soll erlebbar werden durch das Feiern der Feste im Jahreskreis, biblischen Geschichten, Gestaltung von Wortgottesdiensten, Gebeten und Liedern. Sie sollen lernen in unserer interkulturellen Gesellschaft die Menschenwürde zu achten, die Toleranz zu üben, sowie die Schöpfung zu bewahren.

Werthaltungen: In der frühen Kindheit werden Werte und Normen verinnerlicht, die das ganze spätere Leben prägen können.

Moralische Urteilsbildung: Grundlegende ethische Fragen werden mit den Kindern besprochen

Unvoreingenommenheit: In einer welt- und wertoffenen Gesellschaft ist es unabdingbar, dass Kinder offen auf Personen mit anderen Werten und Einstellungen zugehen, sich für Menschen aus anderen Kulturkreisen interessieren und Wertschätzung entgegenbringen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:
Kinder sollen lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und für eigenes Handeln verantwortlich sind. Sie sollen Verantwortung anderen Menschen gegenüber zeigen und ein Verantwortungsbewusstsein für Umwelt und Natur entwickeln. (Sensibilität für alle Lebewesen, zum Schutz der Umwelt beitragen)

Werte kann man nicht vermitteln, Werte muss man leben.

6.2 Sprachliche Bildung und Literacy

Kinder lernen bei uns ihren Wortschatz altersgemäß zu erweitern, sich zu artikulieren und zu kommunizieren. Dabei lernen sie zuzuhören und Laute zu erkennen. Wir wecken ihr Interesse am spielerischen Umgang mit der Schrift.

Im Rahmen des Vorkurs Deutsch 240 nehmen nichtdeutsch- und deutschsprachig aufwachsende Kinder am Vorkurs der Schule teil und erhalten gleichfalls im Kindergarten gezielte Förderung im Rahmen dieses Projektes durch Kita-Personal.

Sprachliche Förderung erleben die Kinder bei uns durch Mund-Motorik-Übungen, Fingerspiele, Reime, Singen, Vorlesen und Nacherzählen lassen von Büchern und Geschichten, im Rollenspiel oder in Gesprächskreisen und anhand des „Würzburger Trainingsmodells“

6.3 Mathematische Bildung

Die Kinder machen erste Erfahrungen mit Zahlen und Formen im täglichen Spiel und entwickeln ein Raum- und Mengenverständnis. Sie lernen Größen zu ordnen und erfassen mathematische Gesetzmäßigkeiten. Für alle Vorschulkinder gibt es das Zallalla (Zahlenland) von Prof. Preiß.

6.4 Naturwissenschaften und Technik

Naturwissenschaftliche Bildung ereignet sich in Projekten wie z.B. „Forschen und Experimentieren“ Dabei werden technische Hintergründe und physikalische Gesetze erfahrbar.

Das Kind erhält auch vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Es hat Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur. Es lernt Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen und setzt sich mit Zusammenhängen in diesen Bereichen auseinander. Es entwickelt ein Grundverständnis darüber, dass es noch nicht alles, was es gerne wissen möchte, verstehen kann, sondern, dass man sich mit manchen Dingen lange auseinandersetzen muss, bevor man sie begreift. Z.B. Naturerfahrung im Garten, unsere Erde, Jahreszeiten, Wetter ...

6.5 Umweltbildung und Erziehung

Wir erziehen die Kinder zu einer bewussten Wahrnehmung ihrer Umwelt. Dabei lernen sie Verantwortung und Rücksicht zu nehmen auf die Erhaltung der Natur, z.B. durch

- Mülltrennung und Entsorgung / aber auch die Benutzung von wieder verwendbaren Brotzeitdosen und Trinkflaschen
- Bewusster Umgang mit Papier und Energien (Wasserverbrauch z.B. beim Hände waschen)
- Pflanzen und Wachstum in der Natur zu schützen und zu pflegen (u.a. auch selbst säen und pflanzen, beim Ernten helfen, z.B. Kartoffelernte)

6.6 Informations- und Kommunikationstechnik

Im Verlauf seines Heranwachsens lernt das Kind, die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben. Täglich nutzen wir die Information durch Bücher und Materialien, wie Hör- und Musikkassetten, CDs, und die Kinder nehmen Einblick in vorhandene Computer und Laptops, an denen z. B. Foto's der Kinder durch Stick und CD's zu sehen sind ...

6.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Die Kinder lernen Farben, Formen und Geschmack in Harmonie zu vereinen. Wir regen die Phantasie und Schaffensfreude an, damit die Kinder die Kreativität in verschiedenen Gestaltungsformen ausleben können.

In Form von:

- Malen und Gestalten
- Themenbezogenen Kunstprojekten
- Bildbetrachtung
- Ausstellung der Kunstwerke
- Freies Gestalten, Ausprobieren und Hantieren mit Materialien

Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind der Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

6.8 Musikalische Bildung und Erziehung

Wir vermitteln den Kindern Spaß und Freude an der Musik durch Musikhören, Singen, Musizieren, Tanzen und Bewegen. Sie hören auf die Töne und Klänge und üben Takt und Rhythmus. Dadurch werden alle Sinne geschult.

- Wir singen und tanzen
- Wir hantieren mit Instrumenten
- Umsetzung von Klanggeschichten

6.9 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Das Kind hat Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Seine Wahrnehmungsfähigkeiten sowie sein Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt. Es spürt den Unterschied von Spannung und Entspannung, erfährt Raum und Zeit und Kräftigung der Muskulatur, z.B. bei

- Gezielten Turn- und Rhythmikstunden
- Bewegungsspielen
- Klettern, rennen und sich bewegen im Garten
- Spaziergänge in Wald und Flur

6.10 Gesundheitserziehung

Wir vermitteln den Kindern ein positives Körpergefühl. Dabei lernen sie den Umgang mit Hygiene. In Zeiten der Corona Pandemie ist dieser Bereich äußerst wichtig. Sorgfältige Hygienemaßnahmen wie richtiges Händewaschen, Niesetikette etc. werden besprochen und umgesetzt.

Eine gesunde und wertvolle Ernährung ist uns gleichfalls wichtig bei der Versorgung der Kinder.

Auch die Zahngesundheit ist ein regelmäßiges Thema, das wir einmal im Jahr aufgreifen und immer wieder auf die Zahngesundheitspflege hinweisen. Die Aktion „Seelöwe“ der LAGZ unterstützt uns dabei. Mögliche Aktionen sind z.B.:

- Die kleine Lok
- Besuch beim Zahnarzt

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Als familienunterstützende Einrichtung ist es uns wichtig, im Interesse des Kindes mit den Eltern das Gespräch zu suchen, um Ziele, die zur Entwicklung des Kindes notwendig sind, transparent zu machen und gemeinsame Hilfen zu erarbeiten.

Für eine gute Zusammenarbeit ist die Kommunikations- und Kompromissbereitschaft von beiden Seiten, sowie gegenseitiges Verständnis und Vertrauen wichtig.

7.1 Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

Eltern sind die „Haupterzieher“ der Kinder. Sie kennen ihr Kind genau, wie keiner von uns, der die Familie ergänzenden ErzieherInnen. Sie leisten wertvolle Arbeit, verbringen viel Zeit mit ihrem Kind und sie lieben ihr Kind. Die Eltern sind für das Kind unersetzlich. Deshalb gilt in unserer Einrichtung:

- Wir haben ein offenes Ohr für Eltern mit all ihren Sorgen, Nöten und Forderungen
- Jede Kritik der Eltern wird gehört und reflektiert
- Wir informieren Eltern über ihr Kind und wünschen uns Informationen von Eltern
- Wir geben regelmäßig im Gespräch kleine Entwicklungsberichte an die Eltern
- Eltern haben die Möglichkeit Termine für Elterngespräche wahrzunehmen

7.2 Prinzipien der Zusammenarbeit mit Eltern

Die gute Zusammenarbeit und der Informationsaustausch mit den Eltern ist uns ein wichtiges Anliegen. Deshalb gilt:

- Ein freundlicher, wohlwollender Umgangston, die Gleichbehandlung aller Eltern und gegenseitiger Respekt sind für uns Grundvoraussetzung im Umgang mit den Eltern
- Bei eventuellen Problemen oder Schwierigkeiten sind wir an einer bestmöglichen Lösung für das Kind interessiert und brauchen dazu Wissen und die Mitarbeit der Eltern
- Elternbefragung / Meinungsumfragen und eine jährliche Evaluation dienen dazu, die Wünsche der Eltern in Erfahrung zu bringen. Vorschläge werden, soweit möglich, in unsere Planung aufgenommen.
- Elternmitarbeit ist immer erwünscht und Unterstützung bei Festen und Aktivitäten gleichfalls hilfreich
- Wir dokumentieren unsere Arbeit über Aushänge, Pinnwände, Fotos oder Bilder
- Es besteht die Möglichkeit der Hospitation nach Vereinbarung

7.3 Formen der Elternarbeit

Die Elternarbeit umfasst folgende Punkte:

- Kurzinformation im Tür- und Angelgespräch
- Entwicklungsgespräch nach Absprache mit dem/der GruppenerzieherIn
- Spezielle Entwicklungsgespräche kurz nach der Aufnahme in die Kita und vor der Einschulung
- Unterstützungsgespräche bei familiären Problemen (Erziehungsfragen, Anträge...)
- Elternabende:
 - o Informationselternabende für neue Eltern
 - o Gruppeninterne Elternabende
 - o Elternabende mit pädagogischem Inhalt
 - o Informationselternabend mit den Lehrkräften der Schule

- Mithilfe bei Veranstaltungen und Feste der Kita., z.B. St. Martin, Sommerfest, Osterlammaktion
- Mithilfe beim Bauen und Montieren von Spielgeräten, bei kleineren Reparaturarbeiten, Gartenarbeiten
- Abfrage von Wünschen, Ideen, etc. im Tür- und Angelgespräch, Entwicklungsgespräch und Jahresevaluation

Eltern sollen spüren, dass sie in der Kita willkommen und erwünscht und ihre Meinung und ihre Fähigkeiten gefragt sind.

7.4 Elternbeirat

Der Elternbeirat fungiert als beratendes Organ und wird am Jahresanfang von der Elternschaft gewählt. Er ist Bindeglied zwischen der Kindertagesstätte, dem Träger der Einrichtung und den Eltern. Er unterstützt die Erzieherinnen in ihrer Tätigkeit, wird informiert und gehört.

Der Elternbeirat tagt in den Sitzungen öffentlich.

Eine gute Zusammenarbeit des Elternbeirates mit allen Beteiligten kann sehr gut zum Gelingen des Auftrages der Kita beitragen.

8. Teamarbeit und Qualitätssicherung

Wechselseitiger Austausch von Informationen, Anforderungen und Vereinbarungen tragen zur Qualifikation bei. Verbundenheit und Autonomie eines jeden Einzelnen werden gelebt, um den gemeinsamen Auftrag qualitativ zu erfüllen. Vertrauen, Offenheit und ein der gemeinsamen Verantwortung verpflichtendes Engagement sind die Basis unserer Teamarbeit.

Wir haben als Team den Anspruch auf die Entwicklung von gemeinsamen Zielen, Absprachen, Kooperationen und Reflexionen.

Teamsitzungen:

Sie finden einmal wöchentlich statt und beinhalten die Reflexion der pädagogischen Arbeit, die Organisation von Rahmenbedingungen, Planung und Erarbeitung von dem im Konzept verankerten Zielen und Aufgaben, sowie Fallbesprechungen.

Fortbildungen:

Um die eigene Professionalität zu erhalten bzw. zu steigern, hat jedes Teammitglied Anspruch auf fünf Tage Fortbildung im Jahr. Eine große Auswahl an Themen für die Praxis, stellt uns u.a. das Fortbildungsprogramm der Diözese Bamberg zur Verfügung. Die Teilnahme an Arbeitskreisen und Leiterinnenkonferenzen des Caritasverbandes und dem Amt für Jugend und Familie ist selbstverständlich.

Planungstag:

Meist zu Beginn des neuen Kindergartenjahres trifft sich das Gesamtteam zum Planungs- oder Konzeptionstag. Hierbei reflektieren wir unsere Arbeit und stellen eine grobe Jahresplanung auf.

Elternbefragung:

Zu unterschiedlichen Themenbereichen oder Anlässen, möchten wir die Meinung der Eltern erfragen.

Die Elternbefragungen dienen der Einschätzung unserer Arbeit zur Weiterentwicklung, Qualitätssicherung und bedarfsgerechter Organisation.

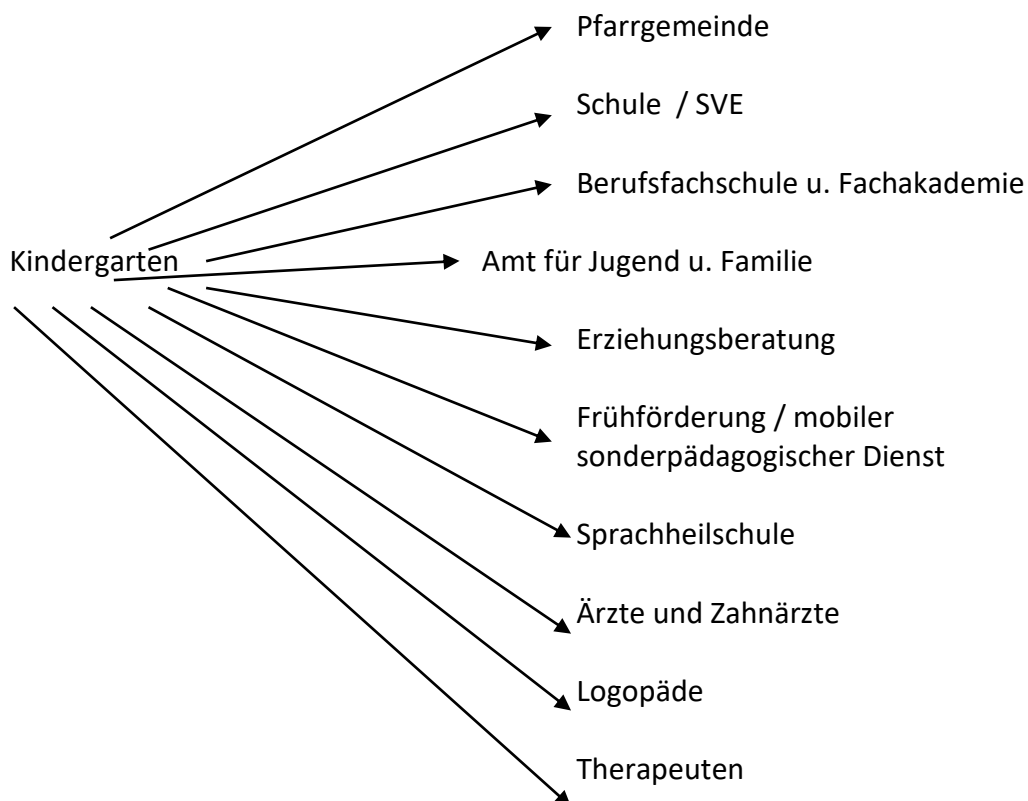
9. Öffentlichkeitsarbeit

Um die pädagogische Arbeit transparenter zu machen, sieht die Öffentlichkeitsarbeit wie folgt aus:

- Pressemitteilungen
- Homepage
- Einrichtungskonzeption
- Tag der offenen Tür
- Pinnwände im Eingangsbereich und für die einzelnen Gruppen
- Teilnahme und Durchführung von Festen
- Elterninformationen in Elternbriefen und auf dem Kalenderblatt

10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der Kindergarten arbeitet mit folgenden Institutionen zusammen:



Die genannten unterschiedlichen Beratungsstellen, medizinischer Einrichtungen, sozialer und psychosozialer Dienste usw. bieten Hilfen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen, Familien und Kindertageseinrichtungen an.

Bei den Vernetzungsmöglichkeiten kommt es (unter Berücksichtigung des Sozialdatenschutzes) zu einem gegenseitigen Austausch über Kinder und ihren Familien. Eine Kontaktaufnahme mit den betreffenden Diensten ist sinnvoll z.B. bei Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen oder Sprachauffälligkeiten von Kindern, sowie bei anderen Belastungen von Familien.

Dabei geht es vorrangig um das Wohl der betroffenen Kinder und ihrer Eltern. Es soll aber auch deutlich werden, dass eine gute Vernetzung mit psychosozialen Diensten zur Entlastung der Erzieherinnen beiträgt und für sie selbst nutzbringend ist.

Eine enge Zusammenarbeit findet auch im Rahmen der Umsetzung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII mit der Insoweit Erfahrenen Fachkraft statt. Informationen hierzu können unserem Schutzkonzept entnommen werden.

11. Sonstiges

Teamfortbildung

Präventionsschulung

Erste Hilfe Kurse

Brandschutzkurs

Pädagogische Qualitätsbegleitung vom Staatsinstitut für Frühpädagogik

Fortbildungstage der Mitarbeiter

Aus dem Fortbildungsprogramm des Erzbistums Bamberg mit verschiedenen Themenbereichen

Schulfruchtprogramm Bayern

Unsere Einrichtung nimmt am europäischen „Schulobst – und Gemüseprogramm“ mit Finanzieller Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft teil.

Dazu erhalten wir wöchentlich eine Obstkiste mit regionalem Obst für unseren Obstteller.

Wo-de Sicherheitsschulung für Kinder mit Eltern

Ein präventives Angebot, das Kinder stärkt und sicherer macht und in kindgerechter Weise Strategien vermittelt, wie man sich bei schlechtem Bauchgefühl auch Erwachsenen gegenüber durchsetzen kann und „Nein“ sagen darf.

Kinder lernen in interaktiven Geschichten und Übungen auf ihre Gefühle zu vertrauen, das „Nein“ als mächtigste Waffe einzusetzen, mit niemandem kuscheln zu müssen, wenn sie es nicht wollen, das richtige Verhalten, wenn sie auf der Straße oder aus dem Auto heraus angesprochen werden. Das WO-DE Team hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kinder und Jugendliche im Bereich Selbstbehauptung und Selbstverteidigung zu schulen und weiterzubilden.

Projekt Alltag & Helden

Die Mittel- und Vorschulkinder nehmen an einem mehrtägigen Projekt teil, das den Kindern, unter Anleitung von Frau Kellner, näher bringt wie man sich in verschiedenen Konflikt-Situationen verhält und sie einschätzen kann. Das Selbstwertgefühl, die eigenen Gefühle, die Handlungsfähigkeit und der Blickwinkel auf die Situation und andere Meinungen werden thematisiert und spielerisch geschult.

**„Man sollte ein Kind zu dem Menschen heranwachsen lassen, der es ist und der in ihm steckt, denn die unbekannte Person in einem jeden von ihnen ist die Hoffnung der Zukunft“
(Korczak)**

Die Konzeption wurde im Kindergartenjahr 2014 erstellt und jährlich überarbeitet.

Verantwortlich zeichnen

.....

(Träger der Einrichtung)

(Kindergartenleiterin)